

Clarenbach, Max (Maximilien)

19. Mai 1880 Neuss

9. Juli 1952 Wittlaer

Maler

Clarenbach war ein *Maler der Düsseldorfer Schule* und als *Mitbegründer des Sonderbundes in Düsseldorf* einer der *bedeutenden Vertreter der rheinischen Malerei im frühen 20. Jahrhundert*. Seine *nuancenreiche Malweise* wurde vor allem durch die *französischen Impressionisten* beeinflusst.

Im Jahr 1908 organisierte Clarenbach zusammen mit ehemaligen Akademieschülern Julius Bretz, August Deusser, Walter Ophey, Wilhelm Schmurr und den Brüdern Alfred und Otto Sohn-Rethel erste Ausstellungen, deren Ziel es war, die Düsseldorfer Kunst in Bewegung zu bringen. Aus ihnen ging 1909 der durch die französischen Impressionisten stark geprägte Sonderbund hervor. Im Sonderbund stellte Clarenbach zwischen 1909 und 1912 mit seinen Düsseldorfer Kollegen und französischen Impressionisten wie Monet, Van Gogh, Gauguin und Cézanne in Köln und Düsseldorf aus. 1915 löste sich der Sonderbund aufgrund von Unstimmigkeiten und Streitigkeiten zwischen den Vorstandsmitgliedern der Jury wieder auf.

Neben den von ihm besonders geschätzten Wintermotiven verstand sich Clarenbach auch auf die atmosphärische Beobachtung der anderen Jahreszeiten. Während zunächst die Landschaft des Niederrheins im Zentrum seines Schaffens stand, malte er später auch im Westerwald, Bergischen Land, dem Ruhrtal, ab 1912 häufig im Sauerland.

In der Ausstellung des Sonderbundes im Jahre 1910 war Clarenbach mit einem Bild von Montabaur vertreten. *Eine Frühlingslandschaft* und *eine Ansicht von Montabaur* sind noch besonders hervorzuheben, berichtet die Kölnische Zeitung.

Er hat insgesamt vier Ölgemälde mit Ansichten der Stadt Montabaur angefertigt: *Montabaur von Nordwesten*, *„Frühlingstag“*, *„Sommertag“* und *„Sonnige Straße“*.



AUSSTELLUNGEN

Düsseldorf. In der Ausstellung 1911 (20. Mai bis 2. Juli) in der Städt. Kunsthalle wurden folgende Verkäufe bis 15. Juni abgeschlossen: Max Clarenbach, Stockrosen und Montabaur (Landschaft); Aug. Deusser, Selbstporträt; O. H. Wolff, Chiffon (weibl. Porträt); Emile Bernard, Landschaft; Pierre Bonnard, Auf der Bretonischen See; Georges Braque, Landschaft; Albert Braut, weiblicher Kopf; Charles Camoin, Markt von Toulon und Mädchen mit Früchten; André Derain, Cadaqués; Pablo Picasso, Bettelkinder (Aquarell); Maurice de Vlaminck, Das Boot.

Ein Kunstkritiker schreibt anlässlich der Ausstellung des Sonderbundes im Jahre 1911: *M. Clarenbach erweist sich wieder als der recht geschickte Nachempfänger, als den wir ihn schon lange kennen. Keines seiner Bilder, von denen ein „**Blick auf das Bergstädtchen Montabaur**“ das Beste ist, bedeutet einen Fortschritt über seine bisherigen Leistungen hinaus.*

In der Bonner Zeitung lesen wir: *Clarenbach zeigt sich in der Ausstellung dieses Sommers fein, wie immer. Er ist sogar stimmungsvoller geworden, reicher an innerem Ausdrucksvermögen. Wunderschön ist seine „**Ansicht von Montabaur**“, und sein Blick ins Tal“ mit der Straße im Vordergrund und dem Blick in weite Felder ist voll Reiz und Stimmung.*

Die Kölnische Zeitung schreibt: *Clarenbach bietet eine Reihe kleiner, überaus reizvoller, großes Können zeigender Landschaften, von denen namentlich eine Ansicht von Montabaur allerliebste ist*

Das Kreisblatt berichtete ausführlich über die Ausstellung des Jahres 1911 in Düsseldorf: *Montabaur, 19. Juni. Vor Kurzem hat Der „Sonderbund“, eine Vereinigung deutscher und französischer Künstler seine diesjährige Ausstellung in der Kunsthalle zu Düsseldorf eröffnet. Die Ausstellung als solche hat nur wenig Anziehendes, man müßte denn die geradezu absurde unkünstlerische Art des größten Teiles der Arbeiten eben interessant finden. Und doch birgt sie etwas, dem wir Montabäurer einige Aufmerksamkeit schenken dürften. Und das sind zwei Bilder unserer Heimat. Sie sind ein Werk Des bekannten Düsseldorfer Malers M. Clarenbach. Schon in der vorjährigen Ausstellung des „Sonderbundes“ hatte Clarenbach ein Gemälde von Montabaur als eines seiner besten dem kunstliebenden Düsseldorfer Publikum gezeigt. Daß es bereits in der ersten Woche verkauft war, zeugt wohl für die Kunft des Schöpfers, wie auch sehr für die Schönheit des Motivs. —*

Die beiden Bilder von diesem Jahre stehen dem vorjährigen vielleicht etwas nach, gehören aber unbestritten zu den besten der ganzen Ausstellung. Die Ruhe des Spätsommers, die über die kleine, in seiner Geschichte ins frühe Mittelalter hineinreichende Stadt — als solche zeigt sie uns das eine Bild — ausgegossen ist, gibt dem ganzen etwas Vornehmes und hebt es aus den anderen, teils sehr und seltsam bunten Gemälden des Saales hervor. Die Technik muß man modern nennen, doch ist sie schön und sticht von der großen Masse der Übrigen angenehm ab, die in ihrer neuen Richtung schon weit über das Ziel hinausgeschossen haben. — Wir stehen mitten im Felde, auf halber Höhe einer sanft ansteigenden Hügelwelle (zwischen der Limburgerstraße und Wege zum Himmelfeld), die Sonne im Rücken, und sehen entzückt auf das friedliche, glückliche Städtchen, von dessen Dächern die Sonnenstrahlen glitzernd und flimmernd zurückspringen. Eine Trutzburg, die gleichsam mit dem (nach Nord-Ost jäh abfallenden) Berge verwachsen und unerschüttert Jahrhunderten die Stirn geboten zu haben scheint, ragt das Schloß empor, das von der Westseite gesehen so gar wenig kriegerisch aussieht. Wie angeklebt am steilen Bergesabhang umgeben die Scheunen und Ställe an der Judengasse und die alten, kleinen Häuser des Hinteren Rebstockes das Schloß, wie ein schützender Ring. Unten im Tale stehen vereinzelte Häuser unter dichten Baumkronen, die

Kinder einer neueren Zeit. Den Abschluß nach vorn bilden abwechselnd grüne Wiesen und graubraune, trockene Aderfelder. Ein Pflug vor unseren Füßen dient als Staffage. —

Das zweite Bild haucht die gleiche wohlthuende Ruhe aus, wie das erste, die überhaupt die Clarenbach'schen Gemälde so sehr auszeichnen. Ein Kunstwerk darf man es jedoch nicht nennen, wohl aber ein gutes Gemälde. Der Maler hatte seinen Standpunkt wahrscheinlich im Meister'schen Atelier oder wenigstens so, daß er über die Häuser des Sauerlands hin grade durch die Untere Sauerlandstraße zum Himmelfelde sehen konnte. —

Ein drittes Bild desselben Künstlers aus der Umgegend von Montabaur genommen, sah ich bei einem hiesigen Kunsthändler. Als solches glaubte ich es wenigstens zu erkennen, denn auf einen verhältnismäßig kleinen Teil des mittelgroßen Bildes ist das ganze östlich von der Stadt gelegene Gelände von etwa Boden bis Untershausen hin zusammengedrängt. Das Künstlerische an diesem Werke ist eben auch wieder die geradezu feierliche erquickende Stille, die über der Landschaft ausgebreitet ist und zurückstrahlend sich über den Besichtigter ergießt.

Wir dürfen uns freuen, daß der Westerwald mehr und mehr „entdeckt“ wird. Unserm Montabaur gebührt die Ehre einer seiner schönsten Orte und überhaupt eine der idyllischsten und interessantesten Kleinstädte Westdeutschlands zu sein. Möge es auch fernerhin den gottbegnadeten Künstlern Anregung und Begeisterung zu ihren Werken geben und seine Vorzüge nicht immer in allzu großer Bescheidenheit verbergen.

KÖLN Versteigerung von Gemälden moderner und älterer Meister bei Math. Lempertz (Inh. Peter Hanstein) am 13. und 14. Februar.

Nr. 1. Andreas Achenbach, Marine: 300 M.; Nr. 6. Gregor von Bochmann, Bauernhaus: 130 M.; Nr. 13. Wenzel Brozik, Edelknappe: 500 M.; Nr. 18. Max Clarenbach, Versteinte Landschaft: 480 M.; Nr. 19. Derf., Montabaur: 475 M.; Nr. 23. Prof. Ernst Deger, St. Sebastia-

MAX CLARENBACH

Professor, Staatliche Kunstakademie Düsseldorf.
Lebt in Wittlaer a. Niederrhein, Haus Clarenbach.
Studierte Düsseldorf Akademie unter Professor Eugen Dücker. Privatschüler Gustav Wendling.
Später Paris. Studienreisen: Frankreich, England, Italien, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen.

*

AUSZEICHNUNGEN:

Große goldene Staatsmedaille Wien - Goldene Staatsmedaille Berlin - Große goldene Medaille der Internationalen Ausstellung Buenos-Aires - Silberne Medaille der Stadt Graz - Silberne Medaille der Stadt Salzburg - Bronzene Medaille der Internationalen Ausstellung Barcelona - Medaille der Olympiade Amsterdam.

*

WERKE IN FOLGENDEN MUSEEN:

National-Galerie Berlin - Museum der Stadt Düsseldorf - Wallraf-Richartz-Museum Köln - Oberrhein-Museum Bonn - Museum Mainz - Ruhmeshalle Barmen - Städtisches Museum Elberfeld - Museum der Stadt Neuf - Museum der Stadt Dortmund - Museum der Stadt Graz - Städtisches Museum Mülheim - Museum der Stadt Straßburg - Museum der Stadt Essen - Kunstmuseum Sofia - Städtisches Museum Nürnberg - Art Museum Chicago - Albright Art Gallery Buffalo.



Ein herausragendes Stück ist das Gemälde Montabaur von Nordwesten (Öl auf Leinwand, 60 cm x 80 cm, Privatbesitz).



Das Werk „Frühlingstag“ (Gemälde auf Holz mit den Maßen 50 cm x 60 cm) zeigt den Blick von grünen Feldern und Wiesen auf den berühmten Berg von Montabaur mit dem Schloss und der umgebenden Stadt im Westerwald. Mit kräftigen, pastosen Pinselstrichen belebt Clarenbach die grüne Wiese im Vordergrund sowie die dunkelgrünen Bäume um das Schloss.

Der impressionistische Einfluss ist auf das Vorzüglichste in die sommerliche Atmosphäre überführt worden, so die Beschreibung der Düsseldorfer Galerie Paffrath.



Sommertag in Montabaur, Öl auf Leinwand, 70 cm x 85 cm.



Dieses Gemälde „A sunny road in Southern-Germany“ (25 cm x 27 cm) wurde im April 2012 von mutualart.com verkauft.

Die Gemälde von Clarenbach werden heute auf dem Kunstmarkt im vier- und fünfstelligen Bereich gehandelt. Das Gemälde „Sommertag“ erzielte 2011 bei einer Taxe von 6.000 EU einen Verkaufspreis von 33.400 EU, der „Frühlingstag“ wurde für 9.800 EU angeboten.

Quellen/Literatur:

Ausstellung des Sonderbundes westdeutscher Kunstfreunde und Künstler, Düsseldorf 1910, vom 16. Juli bis 9. Oktober im städtischen Kunstpalast am Kaiser-Wilhelm-Park, illustrierter Katalog, S. 19 Nr. 14, Saal 1;

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, Nr. 30 v. 23 Juni 1911, S. 475;

Der Cicerone IV. Jahrgang 5. Heft 1915, S. 197;

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 1911 Nr. 96;

Kölnische Zeitung 18.07.1910 Abendausgabe, 30.05.1911 Mittagsausgabe;

Bonner Zeitung 11.06.1911;

Max Clarenbach, Skizzen und Erinnerungen, Ausstellung im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf vom 25. Oktober bis 15. November 1931;

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Max_Clarenbach&oldid=242619384

<https://maxclarenbach.de/>

Wild, Markus: 700 Jahre Stadt Montabaur, Momentaufnahmen einer wechselvollen Geschichte, Katalog zur Jubiläumsausstellung der Stadt Montabaur im Rittersaal des Schlosses vom 19.09. bis 18.10.1991, S. 141, S. 186, Nr. 188;

<https://www.galerie-paffrath.de/werke/clarenbach-max-fruehlingstag/>

Fotos:

Die Kunst, Monatshefte für freie und angewandte Kunst, München 1899, S. 77, Wilhelm Schmurr, Bildnis des Malers Max Clarenbach;

Röther 2026;

The Art Institute of Chicago Catalogue of an Exhibition of Contemporary Paintings March 1 to March 24, 1907, S. 15;

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, Nr. 30 v. 23 Juni 1911;

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Max_Clarenbach_Ansicht_von_Montabaur.jpg;

© Foto: VAN HAM Kunstauktionen | Saša Fuis Photographie

<https://www.mutualart.com/Artwork/A-sunny-road-in-Southern-Germany/83F257AEC23CCD1E>

Winfried Röther